

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 826

ANFANG

Archiv d. Preuß. Ak. d. K.

826 / D 8, Bd. 2

Nov. 1931 - Juni 1937

Abt. f. Dichtung, Geschäfts-
ordnung, Arbeitsausschüs-

11. Juni 1937

OK 11/6 1937

Unter Bezugnahme auf Ihre wiederholten fernmünd-
lichen Rückfragen im Auftrage des Herrn Staatsrats
J o h n s t teile ich Ihnen mit, dass in der Sitzung des
Senats und der Vorsitzenden der Ausschüsse vom 19. Okto-
ber 1934 die Normierung des Honorars für Vorlesungen
von Akademiemitgliedern ausserhalb der Akademie auf
150,- RM beschlossen worden ist.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Kieg

An die
Reinheitsgemeinschaft
für deutsche Buchwerbung
z. v. Herrn R e i n h a r d t
Berlin W 8
Moenstr. 65 - Thüringenhaus

Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buch-
werbung, Thüringenhaus, Mohrenstr. 65 gegenüber Kaiser-
hof. *Mu 18*

Tel. 11 33 66

R e i n h a r d t

frägt im Auftrage von Staatsrat J o h s t :

Der Oberrechnungshof beanstandet das Honorar
+ Lesungen
für 5 ~~Warttagsreisen~~ ins Ausland mit je 100,- RM =
500,- RM. Staatsrat Johst erklärt, dass Mitglieder
der Akademie nicht unter 100,- RM sprechen dürfen.

+ Dichtervorträge insbesondere ins Ausland

P 21 aufgeben 27/11 - 30

Reinhardt M. 1

Anweisung des Honorars auf 150 Reichsmark

An einhardt
siehe umstehend

Unter Bezugnahme auf Ihre wiederholten fernmdl. Rückfragen im Auftrage des Herrn Staatsrats J o h s t teile ich Ihnen mit, dass in der Sitzung des Senats und der Vorsitzenden der Ausschüsse am 19.10.1934 ~~beschlossen wurde~~ die Normierung des Honorars für Vorlesungen von Akademiemitgliedern ausserhalb ~~der Akademie~~ auf 150 RM beschlossen worden ist.

HeilHitler
D.Pr.
i.A.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

K Nr. 11073/34. 1.

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin den 24. März 1934.
H 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postcheckkonto: Berlin 14402 | Büroasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. M. u. B.
— Postfach —

Auf das Schreiben vom 19. Februar d. Js. erkläre ich mich damit einverstanden, daß Sie für die Zeit der Abwesenheit von Hanns Johst die Geschäfte des Vorsitzenden der Akademie der Dichtung führen.

gez. Rust.



Beglaubigt.

Ministerial-Kassenschatz.

An
Herrn Werner Beumelburg
Preussische Akademie der Künste
hier.

=====

DS

Samstag 38
B. L. Zwick-
Grosch
G. W.

Helmut Schlien
Berlin-Halensee
Nestorstr. 11.
Tel.: Hochmeister 4296

am 26. 10. 1933.

*Herr
H. Schlien
Hochmeister
Hochmeister S.W.G.*

Sehr verehrter Herr Hanns Johst!

Durch den heutigen Beschluss der AKADEMIE, keine fotografischen Aufnahmen zuzulassen, bin ich in eine recht unangenehme Lage geraten und bitte Sie, es entschuldigen zu wollen, dass ich mich noch einmal an Sie wende, um Sie um Ihren Rat und Ihre Unterstützung zu bitten.

Wie Sie wissen, ist auf meine Anregung hin eine Bilderreihe über die bedeutenden Dichter hergestellt worden, Der "Illustrierte Beobachter" hat die Absicht, diese Bilder zu veröffentlichen, unter der Voraussetzung, dass er noch ein ergänzendes Gruppenbild erhält. Da Sie mir vor einigen Wochen zugesagt haben, dass ich einige Aufnahmen bei der nächsten Dichterakademie-Sitzung machen lassen darf, habe ich dem "Illustrierten Beobachter" ein solches Bild versprochen.

Ich möchte mein Versprechen dem "Illustrierten Beobachter" gegenüber um so eher einlösen, als sonst das Erscheinen dieser ganzen Serie, deren journalistische Ausgestaltung nicht eben einfach ist, in Frage gestellt würde. Darf ich Sie deswegen bitten zu erwägen, ob es nicht doch eine Möglichkeit gibt, eine Aufnahme herzustellen, ohne dass dadurch unbedingt eine Rückgängigmachung des Akademie-Beschlusses notwendig wäre? Ich könnte mir denken, dass sich beispielsweise vor dem Essen oder auf der Treppe zur Akademie ein zwangloses Gruppenbild aufnehmen liesse. Es müssten ja nicht grade sämtliche 13 Mitglieder des Senats auf das Bild kommen.

Falls sich die Aufnahme leichter ermöglichen liesse, wenn eine Veröffentlichung des Bildes nur für den einen mitgeteilten Zweck und in Verbindung mit der Dichter-Serie erfolgt, so bin ich gern bereit, mich bindend schriftlich zu verpflichten, dass das Bild lediglich im "Illustrierten Beobachter" erscheinen wird.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich telefonisch benachrichtigen lassen könnten. Ich stehe selbstverständlich morgen den ganzen Tag zur Verfügung.

Mit deutschem Gruss

Ihr Ihnen sehr ergebener

*H. Schlien
Hochmeister
Hochmeister S.W.G.*

Helmut Schlien

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTEN
BERLIN W 9, PARKSTRASSE 12

anrg/15/14

den 24. Oktober 1933

Entsprechend dem von Herrn Werner Beumelburg in seinen Schreiben vom 23. d. Mts. ausgesprochenen Wunsch wird Ihnen die Vornahme von photographischen Aufnahmen zu Beginn der Senatssitzung vom 26. Oktober gestattet.

Der Präsident

Im Auftrage



An

die Photothek

Berlin SW 61

Belle-Alliancestr. 82

Herrn Dr. Werner Beumelburg
Berlin-Wilmersdorf
Postfach 11
Telefon 1338

Sehr verehrter Herr Werner Beumelburg!

Durch den heutigen Bescheid der Akademie ist Ihnen die Vornahme von photographischen Aufnahmen zu Beginn der Senatssitzung vom 26. Oktober gestattet.

Wie Sie wissen, ist die Akademie der Künste eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die unter der Aufsicht des Reichsministers des Innern steht. Die Akademie hat die Aufgabe, die Künste zu fördern und die Kunstschaffenden zu unterstützen.

Ihre Anfrage ist mir sehr dankbar, wenn Sie sich die Aufnahme von photographischen Aufnahmen zu Beginn der Senatssitzung vom 26. Oktober gestattet.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich die Aufnahme von photographischen Aufnahmen zu Beginn der Senatssitzung vom 26. Oktober gestattet.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Innen sehr ergebener



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

(Deutsche Akademie der Dichtung)

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

Handwritten signature/initials

den 20. Oktober 1943

Diejenigen Mitglieder des Senats und Vorsitzenden
der Arbeitsausschüsse, die an der Arbeitssitzung am 26.
und 27. d. Mts. teilnehmen, werden aus technischen Grün-
den gebeten, ihr Erscheinen auf beigefügter Postkarte
umgehend mitzuteilen.

Der Vorstand

J. A.

gez. Beumelburg.

An

- ✓ x Beumelburg ✓
- ✓ x Blunck ✓
- ✓ x Grimm ✓
- ✓ x Johst ✓
- ✓ x Kolbenheyer ✓
- ✓ x Miegel ✓
- ✓ x v. Münchhausen ✓
- ✓ x Schäfer ✓
- ✓ x Stehr ✓
- ✓ x Strauss ✓
- ✓ Binding ✓
- ✓ Vesper ✓
- ✓ Griese ✓

Domherr und Kammerherr
Börries, Freih. v. Münchhausen
Dr. jur. utr. Dr. phil. h. c.
Schloß Windischleuba b. Altenburg, Thür.

Windischleuba, den 22. September 1933.

An

23. SEP. 1933

die Deutsche Akademie der Dichtung,

Berlin N. 8.

Wc

Ich bedaure außerordentlich an der Tagung des 26. Oktober nicht teilnehmen zu können, da ich, wie ich bereits am 29. August meldete, an diesen Tagen vertraglich zu Vorträgen verpflichtet bin! Da ich ohne die Einnahmen aus meinen Vorträgen nicht leben kann, habe ich nicht die Möglichkeit, auf diese zu verzichten.

Über die Fragen des Urheberrechtsgesetzes würde ich, da mir dies Stoffgebiet völlig fremd ist, auch nichts eigenes hinzufügen können. Über meine bisherige Tätigkeit als Leiter des Ausschusses für deutsche Sprache und Schrift habe ich bereits schriftlich dem Herrn Vorsitzenden Bericht erstattet. Meine eigenen Vorträge sind ebenfalls bereits schriftlich mit Begründungen der Akademie zugegangen.

Münchhausen

8
J. Kimmum am 26. 10. 1933

Will M. Gm

Postkarte
die
Arbeit
kauft
Deutsche Waren.



An die
Preussische Akademie d. Künste
Berlin W.8
Pariser Platz 4



1872

RUDOLF G. BINDING
BUCHSCHLAG (HEBEN)

22. OKT. 1933

*Ich nehme am 26. u. 27. 10
an den Arbeitssitzungen Teil.*

*Binding
Vors. d. Ausschusses für*

Postkarte
die
Arbeit
Deutsche Waren!



An die
Preussische Akademie d. Künste
Berlin W.8
Pariser Platz 4



1872

DUDOLF G. BINDING
BUCHSCHLAG (HESSEN)

22. OKT. 1933

Ich nehme am 26. u. 27. 10
an den Arbeitssitzungen Teil.

Binding
Vors. d. Ausschusses im

Postkarte



An die
Preussische Akademie d. Künste
Berlin W.8
Pariser Platz 4



An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W.8.

22. Okt. 1933

Herr Domherr Freiherr von Münchhausen
befindet sich auf einer mehrwöchigen Vortragsreise,
die er jedoch unterbrechen wird, um an den Sitzungen
am 26. und 27. November in Berlin teilzunehmen.

Binbischleuba,
den 21.10.33.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

Das Sekretariat. *Krafft*

Hanns Johst nimmt an den Arbeitssitzungen
am 26. und 27. Oktober teil.



Benutzt
Postkarte
die
Luftpost!



An die
Preussische Akademie d. Künste

Berlin W. 8

Pariser Platz 4

21. 10. 33¹²
23. OKT. 1933

Das Vordruckfoto wird an Dr. Krieger
Sitzung am 26. (27.) d. Mo. teilsf.
versch. Teller ein Draufschauen auf
aus'lich werden können, und auf
erfgr. tige. befreit gegeben
werden.
Friedrich Heise

Postkarte



An die
Preussische Akademie d. Künste



Berlin W.8

Pariser Platz 4

1572

*Hand anreichend sein.
L. Strauß.
21.10.33*

~~Postkarte~~
Schwebbahn zur
Schauslands



An die
Preussische Akademie d. Künste



Berlin W.8

Pariser Platz 4

23.10.1933

1572

23. OKT. 1933

Auf das Schreiben vom 20.10.:

Herr Dr. Hans Grimm nimmt an den Arbeitssitzungen am 26. und 27.10. teil. Er beabsichtigt, am 25. nach Berlin zu fahren und wird wie gewöhnlich im Hotel Excelsior wohnen.

i.A.

Lipp *Niehl*,
Schreibhelferin.

Lippoldsberg, Klosterhaus 31.10.22

Postkarte



An die AKADEMIE DER KUNSTE
Präsident der Akademie d. Künste



Berlin W.8

Pariser Platz 4

1672

Breslau, 22. 10. 33. ¹⁵ 23. OKT 1933

Mein Gefährten zum Vit.
Zug am 22. 10. ist fertig.

Heinrich Gehr

23. AUG. 1933

22.8.33. An die Deutsche Akademie der Dichtung bei der Preussischen Akademie der Künste. Berlin. Pariserplatz.

Ich wiederhole meinen in der Junisitzung bereits gestellten Antrag, die Herbstsitzung frühzeitig festzusetzen. Ich schlug die dritte Oktoberwoche vor. Die Pläne für eine Vorlesungsreise im Norden sind festzulegen. Die Vorlesungsreise wäre mit der Reise zur Sitzung zusammenzulegen und zusammen zufügen.

In kollegialer Hochachtung

D. Josef Ponters

Wd.

Spendet
Flasche
Arbeit!



An die
Preussische Akademie d. Künste

Berlin W.8

Pariser Platz 4



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

den 7. März 1933

Sehr verehrter Herr Präsident,

gestern und heute haben Herr Professor Amersdorffer und ich versucht, uns telefonisch mit Ihnen zu besprechen, doch war die Unterredung ja Ihrer Erkrankung und Reise wegen leider nicht möglich. Darf ich Ihnen zunächst eine recht baldige und völlige Wiederherstellung wünschen.

Auch uns ist ganz ausserordentlich an einer möglichst restlosen Klärung der Verhältnisse in der Abteilung für Dichtung gelegen. Dazu scheint uns eine möglichst sichere Vorbereitung einer Sitzung, an der die auswärtigen Mitglieder teilnehmen, erforderlich. Ich habe an die stellvertretende Vorsitzende, Frau Dr. Ricarda H u c h, (eine sehr besonnene, selbständige Persönlichkeit in nationalem Sinne) geschrieben, dass in dieser schweren Zeit ihre Anwesenheit in Berlin erforderlich wäre. Frau Huch hat bei ihrer Uebersiedlung nach Heidelberg im vorigen Jahre in Aussicht gestellt, dass sie in diesem Frühjahr möglicherweise nach Berlin zurückkehren werde. Kann sie in der Tat jetzt wieder nach Berlin kommen, so wäre die Frage des stellvertretenden Vorsitzes geregelt. Ist ihr die Rückkehr nicht möglich, so nehme ich mit Sicherheit an, dass sie auf das Amt, das sie infolge ihrer Abwesenheit

nicht

nicht ausfüllen kann, verzichtet wird, und die Ersatzwahl könnte dann gleichzeitig mit der Wahl des Vorsitzenden vorgenommen werden.

Was die Gewährung der Reisekosten an die auswärtigen Mitglieder betrifft, so befürchten wir nach der Erfahrung in einer ganzen Reihe von Jahren, dass gerade ein grosser Teil der Mitglieder erscheinen wird, deren Anwesenheit uns bei der Entscheidung lebenswichtiger Fragen eher hemmend als förderlich sein würde, während wir nach der gleichen Erfahrung glauben müssen, dass für die Mitglieder, auf die es uns in diesem Falle ganz besonders ankommen muss, der Ersatz der Reiseauslagen für ihren Reiseentschluss nicht ausschlaggebend ist.

Ich habe die Angelegenheit auch mit dem Referenten der Akademie im Ministerium, Herrn Oberregierungsrat Dr. Zierold, besprochen, der dringend bat, nichts zu übereilen. Er hält es unter den gegebenen Umständen nicht für unwahrscheinlich, dass die Kosten bewilligt würden, indessen sei es ihm bei der in diesen Tagen drängenden Fülle von Geschäften, die der Kommissar des Reichs zu erledigen habe, nicht möglich, sofort die Entscheidung über diese Kosten herbeizuführen. Anfang nächster Woche hält er dem Kommissar Vortrag; er versichert, dass er mir dann sehr viel mehr wird sagen können als heute.

In ausgezeichnetester Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Oskar Loewke

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Zierold
Berlin W 8
Unter den Linden 4

den 2. Juni 1932

Sehr verehrter Herr Oberregierungsrat !

Im Anschluss an unsere Unterredung in voriger Woche beehre

ich mich das Folgende ergebenst zu berichten :

1. Die Angelegenheit der Goethe-Medaille und der Einladungen zu den Goethe-Feiern nach Weimar ist nach ruhiger Aussprache in der Sitzung am Freitag, den 27. v. Mts. unter allgemeiner Zustimmung als erledigt erklärt worden.
2. Was die Werkhilfen angeht, so habe ich die Gesichtspunkte, die Sie mir in der Unterredung gaben, ausführlich vorgetragen . Die Mitglieder waren durchaus damit einverstanden, dass die Werkhilfen deutlich den Sinn von Wettbewerben und Auszeichnungen tragen sollen. Dass die ungeheure wirtschaftliche Not unseres Schrifttums bei den Entscheidungen mitberücksichtigt werde, sei allerdings wohl nicht vermeidbar. Vorträge der Mitglieder sollen weiterhin unentgeltlich abgehalten werden, damit ein möglichst grosser Teil unserer Mittel zur Förderung der Literatur durch Werkhilfen frei bleibt. Durch Vorträge in der Akademie könnte nur sehr wenigen eine Hilfe gewährt werden. Unter den vielen neuen Anträgen auf Verleihung einer Werkhilfe wurden dem Ausschuss nur drei zur Zustimmung empfohlen. Von der Ausschreibung von Wettbewerben möchten wir absehen, nicht der zu erwartenden

wartenden Lesearbeit wegen, sondern weil erfahrungsgemäss auf solche Ausschreibungen fast nur minderwertige und mittelmässige Manuskripte eingehen, von denen wohl oder übel einige gekrönt werden müssen, während verdienstvolle Dichter, deren Arbeit und deren Not bekannt ist, leer ausgehen oder auf Zuwendungen aus reinen Unterstützungsfonds angewiesen bleiben. Selbstverständlich möchten wir dem Herrn Minister auch nur besonders würdige Antragsteller zur Berücksichtigung empfehlen.

3. Dem Vorschlage, die Abteilung möge mich als ihren Vertreter im Prüfungsausschuss für Deutschkunde betrauen, wurde nicht allgemein zugestimmt. Döblin und Heinrich Mann wiesen auf die Verschiedenartigkeit der Meinungen und Urteile über literarische Gegenstände hin und diese verschiedenartigen Einstellungen müssten bei unserer Beteiligung im Prüfungsausschuss zum Ausdruck kommen. Ich bin beauftragt worden darum zu bitten, dass die Mitglieder unseres Senats abwechselnd an den Sitzungen des Prüfungsausschusses teilnehmen, falls nur ein Vertreter der Abteilung für Dichtung bestellt werden kann. Ich sehe wohl die Schwierigkeiten die sich daraus ergeben, dass die übrigen Mitglieder des Ausschusses ständig mitarbeiten, während bei der durch Döblin vorgeschlagenen Beteiligung des Senats die Kontinuität verloren gehen müsste. Aber hoffentlich lässt sich eine Form finden, welche die Mitarbeit der Akademie möglich macht.

Mit dem Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung

Ihr vollkommen ergebener

Lee

Oberbürgermeister Dr. E. E. E.
B. F. F. F.
B. F. F. F.

W. F. F.

den 30. Mai 1932

Sehr verehrter Herr Professor !

Haben Sie den verbindlichsten Dank für Ihre liebenswürdige Aufforderung, die Abteilung für Dichtung möge dem Beirat der Sprech- und Spielgemeinde in Oberursel-Taunus beitreten. Die Abteilung steht Ihrer Gründung mit grosser Sympathie gegenüber, ist aber als Staatsanstalt satzungsgemäss nicht in der Lage Ihrer Einladung zu folgen .

Mit dem Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung

Senat
Abteilung für Dichtung
Im Auftrage

Lee

Herrn

Universitätslektor
Professor Roedemeyer

Oberursel-Taunus

Stockborn 2

JP

OBERURSEL-TAUNUS den 3.III.1932
STOCKBORN 2

An die Preuss. Akademie der Künste
Sektion für Dichtkunst
Berlin Am Brandenburger Tor

4t. MRZ 1932

Hochzuverehrender Herr Präsident!

Haben Sie die Freundlichkeit, Kenntnis zu nehmen von einer Gründung, wie sie aus der Anlage ersichtlich ist und genehmigen Sie die ergebenste Bitte, zu erwirken: dass unter den Beirat auch die "Sektion für Dichtkunst" tritt.

Mit diesem Beitritt ist nicht Arbeit und besondere Verpflichtung verbunden; nur das Bekenntnis zu einer lebendig fortwirkensollenden Tat, von der im Goethejahr Studenten der Goethe-Stadt Frankfurt a.M. Zeugnis geben wollen; unterstützt durch gleichgesinnte Freunde des Werkes.

Die Gründung der Sprech- u. Spielgemeinde ist nicht ein plötzlicher Einfall, vielmehr ist der Boden im Laufe von 10 Jahren gründlich und würdig vorbereitet. Ernste künstlerische Arbeit in der Hochschule, Reisen mit den Studierenden in alle deutschen Landschaften, Aussprache mit Dichtern in der Hochschule oder in ihrem Lande, Studienreisen mit den jungen Menschen nach Italien und Sizilien (zu den Festspielen in Syrakus) u.a.m. haben die der Kunst aufgeschlossene Gemeinde gescharren, die sich über all den trennenden Alltag hinweg - ohne seiner Fragen zu vergessen - in der Kunst auf das lebendigste zusammenfindet.

Im Goethejahr werden die Studenten als Sprecher Goethescher Werke hervortreten; sie werden mit dem bereits auf das beste erprobten Marionettenbühne das Puppenspiel vom "Dr. Faust" neu herausbringen; sie werden im Winter Hölderlins "Empedokles" im grossen tragischen Stil - mit Masken - spielen; sie werden dann im Jahr darauf mit zeitgenössischen Werken, den Werken unsrer Generation hervortreten; sie werden Zusammenkünfte mit den Dichtern haben - wie sie schon gepflegt werden u.a.m.

Ein genauer Arbeitsplan wird Ihnen dann zugehen. Vor allem aber werden die Studenten mitwirken, dem Buch lebendigen Atem zu geben. Nehmen Sie im voraus den aufrichtigsten Dank für jede Mühewaltung und Förderung. Mit dem Ausdruck der grössten Hochachtung

1. A. Univ. Lektor Prof.

Friedrich Karl Roeder

1 Original

UNIVERSITÄTSLEKTOR
PROF. ROEDEMEYER
OBERURSEL-TAUNUS
STOCKBORN 2

23 39
22
21
Zürn Frankfurt am 3.11.32

OBERURSEL-TAUNUS
STOCKBORN 2

"Erholung reichet Müden jede Nacht genug.
Des echten Mannes wahre Feier ist die Tat!" (Goethe)

"Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes
Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt." (Schiller)

Im Goethe-Jahr 1932 haben sich
Studenten der Frankfurter Universität zu einer Sprech- und
Spielgemeinde zusammengeschlossen, die als ständige Einrichtung
fortbestehen soll: ein tätiges Bekenntnis!

Zweck des Zusammenschlusses ist die Pflege der
gesprochenen Dichtung, besonderer Aufgaben des Laienspieles (so
auch des kultischen Spieles) und des Puppenspieles.

Erweitert ist die Gemeinde durch den Anschluss
der Frankfurter Kunstschule und der Akademie für Tonkunst Darm-
stadt (Hess. Seminar f. Sprecherziehung), sodass bildnerische, szeni-
sche u. musikalische Aufgaben in besonderer Weise bedacht werden
können.

Als "Sprech- und Spielgemeinde
der Universität Frankfurt a.M.
der Kunstschule Frankfurt a.M.
der Akademie f. Tonkunst Darmstadt!

werden die Zusammengeschlossenen mit einer Reihe von Veranstal-
tungen im Goethe-Jahr hervortreten.

Protektorat: Se. Magnifizenz, der Herr Rektor der Universität
Frankfurt a. Main.

Künstlerische Leitung: Prof. Friedrich Karl Roedemeyer, Lektor an
der Universität Frankfurt a. M.
Josef Hartwig, Lehrer a. d. Frankfurter
Kunstschule.

Beirat: Prof. Dr. F. Schultz, Prof. Dr. M. Sommerfeld, Prof. Dr. M. Bauer,
Prof. Dr. W. Pfeiffer-Belli, Prof. Dr. E. Beutler (Direktor des
Goethemuseums), Priv. Doz. Dr. H. Gumbel, Oberbürgermeister
Dr. L. Landmann, Stadtrat Dr. M. Michel, Prof. Dr. F. Wichert,
(Direktor der Frankfurter Kunstschule), Dr. Alfons Paquet,
Oberbürgermeister Mueller-Darmstadt, Oberregierungsrat
Henrich (Hess. Ministerium f. Kultus u. Bildungswesen),
Prof. W. Schmitt (Direktor der Akademie f. Tonkunst Darmstadt).

Ausschuss der Sprech- u. Spielgemeinde:
Magda Gerken, stud. phil.; Willy Mund, stud. phil.

Heidelberg, Altes Uebel - Hof 32.

10. 9. 32.

Ihr verehrter Herr Locke!

Ihr Brief wurde mir leider verpasst, so ist heute

somit an den zuständigen Stellen, d. h. im Reichsinnenministerium, der der Hauptteil
der Verantwortung für die Reichspolizei liegt, Vorlegung eingegeben. ^(2. u. mit 2 Jahren) Zunächst wurde die ganze
Sache in eine große Reichsausschuss, in dem auch Preußen & die Lothar-Gezellen vertreten sind,
vertritten. Demals war an einen großen Anlauf gedacht, den auch der Vortag der Jahre für
Dankbarkeit mitgezeichnet sollte, so die Demals in Aussicht genommenen Festlichkeiten sollte alle als
Angehörige geladen werden. Von dem großen Anlauf wurde auf Antrag Preussens Abstand genommen,
so die Zahl der Angehörigen nur die Möglichkeit am Raum wegen bedrängt werden. Ob ihre
Zusammenstellung haben Reichsinnenministerium & Preussische Anst., Thüringische Festregierung
zu Hört hiermit teilgenommen. Trotz der ständigen Bedrängung, die samstlich durch die

EP

zahlreich Auszeichnungen veranlaßt wurde, blieb es selbstverständlich, daß die
Medaillen eingeladen wurden, so war auch die Einladung an die Präsidenten gerichtet.
Oben habe erwähnt, es wird nur mitgeteilt, daß der Präsident der Akademie der Künste,
den er nicht selbst konnte, der Kommandeur der Legion für Verdienste mit einer Beförderung
betonen. Es wäre auf die Einladung hin auch durchaus möglich gewesen, daß der Präsident
der Kommandeur der Legion für Verdienste die Beförderung übernehmen hätte. Auf jeden
Fall habe es den beabsichtigten Stellen vollständig vorgelegen, die Akademie der
Künste & ihre Legion für Verdienste irgend zu übergeben.

In die Beförderung der Jochemedaille anlangend, so wird er berichtet,
daß die Bewilligung erst in ein verhältnismäßig später Zeitpunkt getroffen wurde konnte. Es
handelt sich zunächst um eine Brunnengedaille, die nur in diesem Jahr verliehen werden soll,
den auch die Beförderung besteht, daß sich die Beförderung zu einer dauernden Einmütigkeit entwickelt.

23 39
72a 1

Abgesehen von bekannten antiken Denkmälern sei die Beförderung diesem Jahr grundsätzlich
nur an Ältere, Jochemedaille oder unterhalb der Jochemedaille besonders in Beförderung stehende
Denkmäler sehr eifrig, und zwar besonders bei der jüngeren Beilegung unter Beförderung
der Denkmäler, den Beförderung zu Künsten & der Goethegedächtnis besonders Beförderung
hätten. Eine zweite Beförderung ist für die Beilegung in Frankfurt & d. im August
geplant. Eine Beförderung über die dann in Betracht kommende Denkmäler sei noch nicht getroffen.
Die Gesamtheit der Beförderung noch nicht abgeschlossen. Es sei aber sehr wohl möglich,
daß noch weitere Mitglieder der Legion für Verdienste (mit dem, daß es bisher 9 sind)
mit der Medaille bedacht würden. Die Beförderung an weiteren anderen Künsten soll erst
für die folgende Jahre in Betracht kommen, falls die Medaille zu einer dauernden Einmütigkeit wird.
Inzwischen kann der Präsident der Akademie der Künste in diesem Jahr nicht in Betracht. In abschließenden
Beitrag über die Beförderung der Jochemedaille, die durchaus nach mehreren Gesichtspunkten eifrig,

zu erst Ende August d. J. möglich.

Jetzt die Auskünfte, die ich erhalten habe so die ich, mit
ich selbst mit den früheren Vorbereitungen der Feier zu tun hatte (dem letzten Stadium war
ich nicht mehr beteiligt) dankens bestätigen kann.

Als beste Grüße

Ich sehr ergebener

J. Petten.

Abschrift!

Heidelberg, Albert Ueberle-Str. 32
den 10.4.32

Sehr verehrter Herr Loerke!

Ihr Brief wurde mir hierher nachgesandt, und ich habe sofort
an den zuständigen Stellen, d. h. im Reichsinnenministerium, das
den Hauptteil der Vorbereitung für die Reichsfeier trug, Erkundi-
gung eingelegt. Zunächst d. h. vor 1 - 2 Jahren wurde die ganze
Feier in einem grossen Reichsausschuss, in dem auch Preussen und
die Goethe-Gesellschaft vertreten war, vorbereitet. Damals war
an einen grossen Aufruf gedacht, den auch der Vorsitzende der
Sektion für Dichtkunst unterzeichnen sollte, und die damals in
Aussicht genommenen Unterzeichner sollten alle als Ehrengäste ge-
laden werden. Von dem grossen Aufruf wurde auf Antrag Preussens
Abstand genommen, und die Zahl der Ehrengäste musste schliesslich
aus Raumangel beschränkt werden. An ihrer Zusammenstellung haben
Reichsinnenministerium und Auswärtiges Amt, Thüringische Staats-
regierung und Stadt Weimar teilgenommen. Trotz der notwendigen
Beschränkung, die namentlich durch die zahlreichen Auslandsver-
tretungen veranlasst wurde, blieb es selbstverständlich, dass die
Akademien eingeladen wurden, und zwar wurden die Einladungen an
die Präsidenten gerichtet. Man habe erwartet, so wird mir mitge-
teilt, dass der Präsident der Akademie der Künste, wenn er nicht
selbst komme, den Vorsitzenden der Sektion für Dichtkunst mit sei-
ner Vertretung betraue. Es wäre auf die Einladung hin auch durch-
aus möglich gewesen, dass der Präsident und der Vorsitzende der
Sektion für Dichtkunst die Vertretung übernommen hätten. Auf je-
den Fall habe es den betreffenden Stellen vollständig ferngele-

gen.

gen, die Akademie der Künste und ihre Sektion für Dichtkunst irgendwie zu übergehen.

Was die Verleihung der Goethemedaille anlangt, so wird mir berichtet, dass die Bewilligung erst in einem verhältnismässig späten Zeitpunkt getroffen werden konnte. Es handelt sich zunächst um eine Erinnerungsmedaille, die nur in diesem Jahr verliehen werden soll, wenn auch die Hoffnung bestehe, dass sich die Verleihung zu einer dauernden Einrichtung entwickeln werde. Abgesehen von bestimmten amtlichen Persönlichkeiten sei die Verleihung dieses Jahr grundsätzlich nur an Dichter, Goetheforscher oder sonstige mit der Goethefeier besonders in Berührung stehende Persönlichkeiten erfolgt, und zwar erstmalig bei der Weimarer Reichsfeier unter Bevorzugung der Persönlichkeiten, deren Wirken und Schaffen zu Weimar und der Goethetradition besondere Beziehungen hatte. Eine zweite Verleihung ist für die Reichsfeier in Frankfurt a.M. im August geplant. Eine Bestimmung über die dann in Betracht kommenden Persönlichkeiten sei noch nicht getroffen, und die Gesamtliste der Verleihungen noch nicht abgeschlossen. Es sei aber sehr wohl möglich, dass noch weitere Mitglieder der Sektion für Dichtkunst (ich höre, dass es bisher 9 sind) mit der Medaille bedacht würden. Die Verleihung an Vertreter anderer Künste soll erst für die folgenden Jahre in Betracht kommen, falls die Medaille zu einer dauernden Einrichtung wird. Infolgedessen kam der Präsident der Akademie der Künste in diesem Jahre nicht in Betracht. Ein abschliessendes Urteil über die Verleihung der Goethemedaille, die durchaus nach sachlichen Gesichtspunkten erfolge, sei erst Ende August d. Js. möglich.

Soweit

25
39
19 1

Boweit die Auskunft, die ich erhalten habe und die ich, soweit ich selbst mit den früheren Vorbereitungen der Feier zu tun hatte (am letzten Stadium war ich nicht mehr beteiligt) durchaus bestätigen kann.

Mit besten Grüßen
Ihr sehr ergebener
gez. J. Petersen.

u
ung

e-

27
26 1 39
9 1

Wb mit 1. Aufl.
5 9/10

9. Mai 1932

Sehr verehrter Herr Oberregierungsrat,

in der Anlage beehre ich mich, Ihnen einen Brief
unseres Senatsmitgliedes Professor Dr. Petersen in
Abschrift zu überreichen. Im Auftrage unseres Vorsit-
zenden bitte ich Sie ergebenst, uns über die in unse-
rer gemeinsamen Besprechung erörterte Weimarer Goethe-
feier weitere Nachricht geben zu wollen, wenn Ihre
liebenswürdigerweise in Aussicht gestellten privaten
Bemühungen inzwischen zu dem erwünschten Ergebnis ge-
führt haben.

Ihr in ausgezeichneter Hochachtung
sehr ergebener

Lee

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Zierold

Berlin W 8

Unter den Linden 4

W. Petersen

den 4. April 1932

Sehr verehrter Herr Professor,

auf Wunsch der Abteilung für Dichtung und im Auftrage
ihres Vorsitzenden beehre ich mich, Sie um eine Auskunft zu
bitten, - vorausgesetzt natürlich, dass Sie informiert genug
sind, um sie zu erteilen -. In der Abteilung herrscht eine
ernste Erregung, weil sie, die einzige staatliche Vertretung
für Dichtung in Deutschland, zu den Feierlichkeiten in Weimar
zum Gedächtnis Goethes nicht eingeladen war. Wir nehmen an,
dass Sie als Präsident der Goethe-Gesellschaft möglicherweise
wissen, von welcher amtlichen Stelle die Einladungen ausgegan-
gen sind und auf welche Persönlichkeit die doch zweifellos
absichtliche Uebergangung der Abteilung für Dichtung zurück-
zuführen ist. Ferner läge uns daran, zu erfahren, welchen
Urheber die Liste der Empfänger der Goethe-Medaille hat. Hier
scheint uns die Absicht eines Affronts gegen die Akademie, der
in der Uebergangung des Vorsitzenden der Abteilung oder des
Präsidenten der Gesamtakademie besteht, ganz offensichtlich.
Auch unser Kultusministerium ist von der freilich ja erst
auszugsweise veröffentlichten Liste, soweit sie die Schrift-
steller betrifft, überrascht worden und will und herlfen, die

tatsächlich

Herrn Professor Dr. Petersen

Bln-Wannsee

Operetteur Dr. Dr. Dr.

B. W. W. W.

Unter den Linden 4

tatsächlich Verantwortlichen zu erkunden, unsomehr als die Auszeichnung ja unter der formalen Verantwortung unseres Herrn Reichspräsidenten erfolgt ist.

Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie die Güte haben wollten, uns über diese Angelegenheiten sobald wie möglich Ihre Nachricht zugehen zu lassen.

Mit den besten Grüßen

Ihr verehrungsvoll ergebener

Pol

Lieber Frau Cousin,

An der Ueberschrift sehen Sie, daß ich gestern Abend die Absicht hatte, ein "Handschreiben" an Sie zu richten. Aber dann war's mir wieder so mies zumute, ich bin noch erkältet, daß ich eilig ins Bett kroch. Und nun diktire ich: Ich komme morgen nicht in die Sitzung, und ich gehe auch nicht in die Sitzung der Notgemeinschaft des deutschen Schrifttums nachher, da mein Hals und Kopf mich doch zur Vorsicht mahnen. Es ist, als wäre ein Bergsturz drin geschehen, ich krieg keine Luft.

Zur Sache selbst, die wir ja am Oster-sonntag durchsprachen: Verantwortlich für die Goethe-Feiern ist das Reichsinnenministerium. Wenn die Herren meinen, etwas nachträglich unternehmen zu müssen, dann kann es meinem Empfinden nach nur eine Aktion der Gesamtakademie sein, niemals einer Abteilung. Und auf die Gefahr hin, von allen verdammt zu werden, muß ich wiederholen: ich hätte mich früher darum gekümmert, wenn ich immer von der Goethe-Feier gehört hätte und noch immer keine Einladung dagewesen wäre. Wir haben das ja seinerzeit oft ähnlich betrieben und so manchen Unglücksfall verhindert. - Etwas anderes, das ich gerne vortragen hätte: In diesem Jahre werden Fulda und Hauptmann 70 Jahre. Ich wollte für jeden

der Jubilare eine Feier beantragen. Bitte sagen
Sie das den anderen Herren.
Mit herzlichen Grüßen
immer Ihr

Wole

DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN 27. DEN 28. III. 32.
POSCHINGERSTR. 1

Lieber Herr Lörke:

Ihren ersten Brief habe ich erhalten und brauche kaum zu versichern, dass ich jedes Wort unterschreibe, das Sie über die Behandlung der Preussischen Akademie der Künste durch die Weimarer Festleitung und das Reich anlässlich der Goethe-Feier sagen. Es ist ein unbegreifliches und nicht ~~HEHEHE~~ wieder gutmachendes Versäumnis, dass man bei dieser Gelegenheit des Instituts, dessen Ehrenmitglied Goethe seit seinem vierzigsten Lebensjahr war, überhaupt nicht gedacht und keinen Vertreter offiziell nach Weimar geladen hat, und dass bei Verleihung der Medaille sein Präsident übergangen worden ist. Noch schwerer wiegt, dass man dieselbe unverzeihliche Vernachlässigung der Sektion für Dichtung der Akademie hat zuteil werden lassen und dass auch ihr Vorsitzender, mein Bruder, von jeder Ehrung bei dieser Gelegenheit ausgeschlossen worden ist. Eine nicht leicht wiederkehrende Gelegenheit ist von Seiten des Reichs versäumt worden, der literarischen Akademie vor der gesamten Nation ausdrucksvoll ihre Würde als einziger amtlicher Vertretung der Literatur in Deutschland zu bestätigen, was eine Selbstverständlichkeit und in Anbetracht der tendenziösen Unpopularität, deren ^{die} Körperschaft sich erfreut, besonders notwendig gewesen wäre. Wenn man schon, um nirgend anzustossen, die beiden Schriftsteller auszeichnen wollte, die sich durch ihren Austritt aus der Akademie zu Nationaldichtern erhoben haben, und von denen der eine an den Weimarer Feierlichkeiten überhaupt nicht be-

33 24-1 39 201

teiligt war, der andere eine Rede hielt, die einen stillen Skandal bedeutete, so hätte dieser unparteiliche Staat wenigstens durch die betonte Heranziehung der Akademie ein Gegengewicht schaffen müssen. Es liegt ein Mangel an Achtung des republikanischen Staates vor sich selbst und seinen Organen und Einrichtungen in einer solchen Vernachlässigung, das empfinden wir alle gleichmäßig, und ich bin überzeugt, dass auch diejenigen Mitglieder der Sektion es empfinden, die individuell zu den Feierlichkeiten herangezogen und mit der Auszeichnung für Kunst und Wissenschaft bedacht worden sind.

Ich habe die Medaille in der Auffassung entgegengenommen, dass sie eine Anerkennung meines Beitrages zu den Weimarer Festlichkeiten bedeuten sollte-, der übrigens dank einer linkischen Regie ein vollkommener Fehlschlag war. Ich erkläre offen, dass ich sie, wenn ich gewusst hätte, wer alles sie bekommen und wer nicht bekommen sollte, dankend abgelehnt hätte. Auch die Einladung, mich an den Weimarer Veranstaltungen mit einem Vortrag zu beteiligen, hätte ich nicht angenommen, wenn mir damals hätte deutlich sein können, dass nicht nur die Akademie als Ganzes, sondern auch die Sektion für Dichtkunst vollständig dabei übergangen werden sollte. Ich konnte das nicht wissen und übersah das Programm nicht. Wo aber, muss ~~man~~ fragen, hat Herr Professor Julius Petersen seine Gedanken gehabt? Er ist nicht nur Präsident der Goethe-Gesellschaft, sondern auch Mitglied unseres Senates, er hat die Feierlichkeiten in der Hauptsache organisiert, und seine Sache wäre es gewesen, die Behörden, denen man zubilligen kann, dass sie anderes zu denken haben, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Akademie heranzuziehen. Dass er diese einfache Pflicht versäumt hat, ist mir schwer begreiflich und es scheint mir unbedingt notwendig, ihn in einer Form auf dieses Ver-

säumnis hinzuweisen, die ihm nachträglich dessen ganze Schwere bewusst macht.

Weiter ist meiner Überzeugung nach nichts zu tun. Jedes Sichbeklagen in der Öffentlichkeit und jeder Versuch, durch eine Gegenaktion die Würde der Akademie wiederherzustellen würde nur Genugtuung bei ihren Gegnern erregen und uns schaden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Thomas Mann

Original aufgeklebt in : Thomas Mann und die Preußische Akademie der Künste
vgl. Kat. Nr. 37

DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN 27. DEN 28. III. 32.
POSCHINGERSTR. 1

Lieber Herr Lörke:

Ihren ersten Brief habe ich erhalten und brauche kaum zu versichern, dass ich jedes Wort unterschreibe, das Sie über die Behandlung der Preussischen Akademie der Künste durch die Weimarer Festleitung und das Reich anlässlich der Goethe-Feier sagen. Es ist ein unbegreifliches und nicht ~~HEHEHE~~ wieder gutzumachendes Versäumnis, dass man bei dieser Gelegenheit des Instituts, dessen Ehrenmitglied Goethe seit seinem vierzigsten Lebensjahr war, überhaupt nicht gedacht und keinen Vertreter offiziell nach Weimar geladen hat, und dass bei Verleihung der Medaille sein Präsident übergangen worden ist. Noch schwerer wiegt, dass man dieselbe unverzeihliche Vernachlässigung der Sektion für Dichtung der Akademie hat zuteil werden lassen und dass auch ihr Vorsitzender, mein Bruder, von jeder Ehrung bei dieser Gelegenheit ausgeschlossen worden ist. Eine nicht leicht wiederkehrende Gelegenheit ist von Seiten des Reichs versäumt worden, der literarischen Akademie vor der gesamten Nation ausdrucksvoll ihre Würde als einziger amtlicher Vertretung der Literatur in Deutschland zu bestätigen, was eine Selbstverständlichkeit und in Anbetracht der tendenziösen Unpopularität, deren ^{die} Körperschaft sich erfreut, besonders notwendig gewesen wäre. Wenn man schon, um nirgend anzustossen, die beiden Schriftsteller auszeichnen wollte, die sich durch ihren Austritt aus der Akademie zu Nationaldichtern erhoben haben, und von denen der eine an den Weimarer Feierlichkeiten überhaupt nicht be-

D 8 Bd. 2 = 826

Preuß Adk

18 Dec 2

33 39 36
X
teilt war, der andere eine Rede hielt, die einen stillen Skandal bedeutete, so hätte dieser unparteiliche Staat wenigstens durch die betonte Heranziehung der Akademie ein Gegengewicht schaffen müssen. Es liegt ein Mangel an Achtung des republikanischen Staates vor sich selbst und seinen Organen und Einrichtungen in einer solchen Vernachlässigung, das empfinden wir alle gleichmäßig, und ich bin überzeugt, dass auch diejenigen Mitglieder der Sektion es empfinden, die individuell zu den Feierlichkeiten herangezogen und mit der Auszeichnung für Kunst und Wissenschaft bedacht worden sind.

Ich habe die Medaille in der Auffassung entgegengenommen, dass sie eine Anerkennung meines Beitrages zu den Weimarer Festlichkeiten bedeuten sollte, der übrigens dank einer linkischen Regie ein vollkommener Fehlschlag war. Ich erkläre offen, dass ich sie, wenn ich gewusst hätte, wer alles sie bekommen und wer nicht bekommen sollte, dankend abgelehnt hätte. Auch die Einladung, mich an den Weimarer Veranstaltungen mit einem Vortrag zu beteiligen, hätte ich nicht angenommen, wenn mir damals hätte deutlich sein können, dass nicht nur die Akademie als Ganzes, sondern auch die Sektion für Dichtkunst vollständig dabei übergangen werden sollte. Ich konnte das nicht wissen und übersah das Programm nicht. Wo aber, muss ~~man~~ fragen, hat Herr Professor Julius Petersen seine Gedanken gehabt? Er ist nicht nur Präsident der Goethe-Gesellschaft, sondern auch Mitglied unseres Senates, er hat die Feierlichkeiten in der Hauptsache organisiert, und seine Sache wäre es gewesen, die Behörden, denen man zubilligen kann, dass sie anderes zu denken haben, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Akademie heranzuziehen. Dass er diese einfache Pflicht versäumt hat, ist mir schwer begreiflich und es scheint mir unbedingt notwendig, ihn in einer Form auf dieses Ver-

33
30a
39
36

X

säumnis hinzuweisen, die ihm nachträglich dessen ganze Schwere bewusst macht.

Weiter ist meiner Überzeugung nach nichts zu tun. Jedes Sichbeklagen in der Öffentlichkeit und jeder Versuch, durch eine Gegenaktion die Würde der Akademie wiederherzustellen würde nur Genugtuung bei ihren Gegnern erregen und uns schaden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Thomas Mann

Pres B Adk
J 8 Bd 2

X

Charlottenburg 10.11.32

Ahlbornstraße 194

Loh

Herrn Professor Herrn Lohsche,

Sie werden sich
mit mir aufpassen, daß eine Fungus-
in dieser Form sich gegen den Kaktus
geändert haben zu sehen.

Mit besten Grüßen

Rosina Kuch

Preis. Adk

J & Bae. 2

Z. 10/4 32

11. APR. 1932

Lae

An die Verwaltung für Lieferung d. Proviant-Verordnungen
der Offiziere.

Diese Angelegenheit ist nun erledigt.

Es ist noch am richtigen.

Die Angelegenheit ist nun erledigt.

Hallerhausen

Preis. Adh. 226 Bl. 31

18 Bl. 2



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

den 7. April 1932

Sehr verehrter Herr Kollege,

in der Anlage überreichen wir Ihnen einen Brief und einen Protestentwurf des P.E.N.-Clubs. Der grossen Eile wegen bitte ich Sie ergebenst, den P.E.N-Club direkt zu benachrichtigen, falls Sie zustimmen. Die Abteilung als solche kann ihre Unterschrift ja nicht geben, da bis zum 10. April keine Sitzung möglich wäre, da auch alle Mitglieder telefonisch nicht erreichbar sind und da zudem der Wortlaut des Protestes in Einzelheiten vielleicht beanstandet werden würde.

Mündlich oder fermündlich haben ihre Zustimmung bisher erklärt: Heinrich Mann, Gottfried Benn, Oskar Loerke.

Mit kollegialem Gruss

Abteilung für Dichtung

Im Auftrage

Oskar Loerke

Preuss. Akad

18 Bcl. 2

Heinrich Mann, Gottfried Benn, Oskar Loerke

Abschrift!

P. E. N. -C l u b, Deutsche Gruppe,
Sekretariat: Berlin-Wilmersdorf
Uhlandstr. 63, I

Berlin, den 6. April 1932

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Wir fordern Sie auf, sich unserem untenstehenden Protest anschliessen zu wollen. Er soll sofort veröffentlicht werden. Die Angelegenheit ist sehr dringlich.

Wir bitten um Ihre zustimmende Äusserung bis spätestens 10. April schriftlich an obenstehende Anschrift oder telefonisch unter Uhland 8089 von 10 bis 1, nach 1 Uhr unter Uhland 1570.

Mit verbindlichen Grüssen

P.E.N.-Club Deutsche Gruppe

Der Vorsitzende
gez. Alfred Kerr.

Der Schriftführer
gez. Herwarth Walden.

Nachklang zur Goethefeier

Bei der Amtshandlung, die dem Gedächtnis Wolfgang Goethes galt, hielt man es für überflüssig, irgendeine Standesvertretung der deutschen Schriftsteller mitwirken zu lassen.

Man lud allerhand Behörden und allerlei Verbände nach Weimar.

Nur - bei der Erinnerung an den grössten deutschen Schriftsteller - die Schriftsteller nicht.

Dass schandenhalber ein paar davon willkürlich zugezogen wurden, ändert nichts.

Wir erheben - ohne pathetischen Groll, aber auch ohne sanften Beschönigungswillen - Einspruch gegen diese Behandlung und gegen diesen Kulturzustand.

bach & Goffmann

6 x 15
mit 1. Aufl. 1. Aug.

den 7. April 1932

Sehr verehrter Herr Kollege,

In der Anlage überreichen wir Ihnen einen Brief und einen Protestentwurf des P.E.M.-Clubs. Der grossen Eile wegen bitte ich Sie ergebenst, den P.E.M.-Club direkt zu benachrichtigen, falls Sie zustimmen. Die Abteilung als solche kann ihre Unterschrift ja nicht geben, da bis zum 10. April keine Sitzung möglich wäre, da auch alle Mitglieder telefonisch nicht erreichbar sind und da zudem der Wortlaut des Protestes in Einzelheiten vielleicht beanstandet werden würde.

Mündlich oder fernmündlich haben ihre Zustimmung bisher erklärt: Heinrich Mann, Gottfried Benn, Oskar Loerke.

Mit kollegialem Gruss

Abteilung für Dichtung

Im Auftrage

Loe

H2 1570

Da Mann 11. September. folgt. mitge. best.
Hoffen wir auf die Entscheidung. Hoffen wir, dass 11. Mann 1. Okt.
für Dichtung. Hoffen wir, dass 11. Mann 1. Okt.
Hoffen wir, dass 11. Mann 1. Okt.

Alfred Kerr

Herwarth Walden

P. E. N.-Club, Deutsche Gruppe,

Theodor Daubler

Schriftführer

Karl Maria Dier

Berlin-Grünwald, Hubertusallee 27. Fernspr. 112 Uhlandstr. 63, I

Neue Adresse:

P. E. N.-Club, Deutsche Gruppe,

Sekretariat: Berlin-Wilmersdorf,
Uhlandstr. 63, I

W/Bo.

Berlin, den
6. April
1932

Loe

7^{te} APR. 1932

Sehr geehrte Herren Kollegen

Wir fordern Sie auf, sich unserem untenstehenden Protest anschliessen zu wollen. Er soll sofort veröffentlicht werden. Die Angelegenheit ist sehr dringlich.

Wir bitten um Ihre zustimmende Äusserung bis spätestens 10. April schriftlich an obenstehende Anschrift oder telefonisch unter Uhland 8089 von 10 bis 1, nach 1 Uhr unter Uhland 1570.

Mit verbindlichen Grüssen

P. E. N.-Klub Deutsche Gruppe

Der Vorsitzende
Gez. Alfred Kerr

Der Schriftführer

Herwarth Walden

Nachklang zur Goethefeier

Bei der Amtshandlung, die dem Gedächtnis Wolfgang Goethes galt, hielt man es für überflüssig, irgendeine Ständesvertretung der deutschen Schriftsteller mitwirken zu lassen.

Man lud allerhand Behörden und allerlei Verbände nach Weimar.

Nur - bei der Erinnerung an den grössten deutschen Schriftsteller - die Schriftsteller nicht.

Dass schandenhalber ein paar davon willkürlich zugezogen wurden, ändert nichts.

Wir erheben - ohne pathetischen Groll, aber auch ohne sanften Beschönigungswillen - Einspruch gegen diese Behandlung und gegen diesen Kulturzustand.

Vierter

Zugestimmt:

Karl Maria Dier

Vorsitzender des Abt. f. Dier

Gottfried Benn

Ulrich v. J. 1878

Oskar Loewke

Ulrich v. J. 1878

Dr. J.
MÜN
MAR

38

24. JAN. 1981

Ich wurde zu der Sitzung
des 29. Januars erschie-
nen.
Dr. Josef Puntner

22. I. 31

Dr. J. Ponten
Absender: MÜNCHEN 23
MARTIUSSTR. 7
Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Etodwerk

Postkarte
IMMER FRISTEN
IM ERDGESCHOSS
BESCHLEU-
NIGER DIE
ZUSIEHUNG



Wkademie I. Künste
Abt. für Dichtung
in Berlin
Prisen Platz 4
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Etodwerk

Dr. J. Ponten
MÜNCHEN 23
MARTIUSSTR. 7

21. DEZ 1931

18.12.31.

Die Lage der Akademie ist im Bewusstsein des Volkes so verzweifelt,
dass kein Termin früh genug ist, den Versuch zu machen, sie zu bessern
- falls es nicht überhaupt schon zu spät ist.

Dr. Josef Ponten

Die Lage der Akademie ist im Bewusstsein des Volkes so verwickelt,
dass kein Termin früh genug ist, den Versuch zu machen, sie zu bessern
- falls es nicht überhand schon zu spät ist.

18.12.31

Badenweiler, 20.12.31.

Lieber, verehrter Herr Koerke,
warum wie es scheint, wenn ein
Anwesender gleich die Jochschere mit
anderen Können - in Sitzung also in
kläglichem Stande.

Aber andererseits das was der Sta-
tus?

Herrn G. Koerke bitte ich die gleiche
zu bewahren.

Und jetzt noch etwas, lieber Herr Koerke.
Aber Universitätsverwaltung sollte, wie Sie
wissen, schon von Jahr zu Jahr stattfinden.
Nun allerdings, die an der Universität ge-
hen, erhalten ein Honorar von 11.700.-
Nun sagte mir vorher bei der letzten General-
versammlung, Sie hätten sich einander ab-
gemacht, von der Akademie aus etwas mehr
für den Honorar beizutragen. Ja, bitte Sie nur
meine Reserven Kollegen, meinen Fall noch
zu den alten, ganz normalen Kontrakt
beizutragen für Reserven und mit zu haben
zusammen zu berücksichtigen, die die anderen be-
kommen haben. Denn, unter uns gesagt,
ich habe es verstanden nötig.

Siehe Sie herzlich begrüßt
von Herrn Koerke
Richterich

Dr. MOMBERT

HEIDELBERG

19. DEZ. 1931

Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Dichtung.

Sehr verehrte Herr Kollege!

Ich bin überzeugt dafür, die nächste
Herbstversammlung mit der Werseltung
auf den 18ten März zu legen.
Was kommt den Herbstversammlungen so
unangenehm vor: der Geist der
Fehlzeiten: Hier wäre es sehr besonders
Anspruch gegeben dass die Götter: Feuer.
Selbstverständlich ist es für die erwählten
Mitglieder auf so frühen Jahress, die

Goethe-Anstellung in der Akademie
belästigen zu können (die Kopien
sind besonders reich waren wohl
für Vork. zu sein).

Heidelberg, 9. Dezemb. 1931

Mit kollegialen Grüssen

Alfred Monder

42
Zenlendorf, den 8.12.31

9. DEZ. 1931
y Be

Lieber Freund Loerke!

Auf das Rundschreiben vom 7. Dez. antworte ich: meinem
Empfinden nach muss, muss, muss die Hauptversammlung am 29. Januar
sein, denn am 18. März sind sehr wesentliche Mitglieder unserer Ab-
teilung verpflichtet an den verschiedensten Stellen ausserhalb Berlins
zur Goethefeier zu reden. Ich höchstwahrscheinlich auch. Also ich
bin absolut gegen den 18. März. Und dann noch ein zweiter Grund: im
Januar bekommen wir das Geld sicher noch vom Kultusministerium, ob
es im März noch da ist, steht bei der wirtschaftlichen Lage sehr dahin.
Und auch bei der politischen Situation. Ich kann nicht recht verstehen,
wieso das einige Kollegen nicht überlegt haben sollten. Also ich bin
für den 29. Januar, und würde bei der Festsetzung der Hauptversammlung
für Mitte März einer sehr schweren Schädigung der Abteilung gewiss sein.
Die Kollegen, die es "wahrscheinlich" begrüßen würden, an unserer
Goethefeier im März teilzunehmen, werden noch viel wahrscheinlicher
in diesen Tagen anderwärts mit Goethe befasst sein.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Möls

DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN 27, DEN 17. XI. 31.
POSCHINGERSTR. 1

43
Akademie der Wissenschaften
3
L. M.

Lieber Herr Loerke:

Ich gebe Ihnen hiermit meine Kandidaten-Liste für die
Zuwahlen im Januar und ordne sie, wie Sie wünschen, in der Reihenfolge,
nach der mir die Vorschläge wichtig sind:

- 1) Hans Carossa
- 2) Gottfried Benn
- 3) Robert Musil
- 4) Rudolf Pannwitz
- 5) Rudolf G. Binding
- 6) Otto Flake.

Bei der Begründung der Vorschläge will und kann ich mich kurz
fassen. Die Mitgliedschaft Carossas ist, wie mir bei unserem letzten
Zusammensein deutlich schien, der allgemeine Wunsch der Akademie, und
ich teile ihn aufrichtig aus Sympathie für das reine und lebens-
werte Dichtertum Carossas und im Interesse der Akademie.

Die Wahl Gottfried Benns würde ich insofern für glücklich hal-
ten, als ~~sie~~ in diesem Falle ein bedeutendes lyrisches Künstlertum
mit ebenso starker Fähigkeit zur Kritik und geistigen Zeitdeutung
verbindet, sodass er ganz der Typ ist, den wir brauchen.

Die Aufstellung Musils wird einleuchten bei dem ausseror-

deutlichen Eindruck, den sein grosser Roman gemacht hat. Musil ist ja Oesterreicher, und an seiner aktiven Teilnahme an unserer Arbeit muss man wohl zweifeln, aber wenn es jetzt nach Schnitzlers Abscheiden gilt, einen neuen Oesterreicher in unsere Reihe aufzunehmen, so scheint mir Musil nach seiner künstlerischen und geistigen Potenz und Wichtigkeit der rechte Mann.

Ich habe viertens Pannwitz in meine persönliche Liste aufgenommen, obgleich ich bei unserer letzten Unterhaltung Zweifel inbezug seiner äusserte. Ich habe seine Natur für zu esoterisch, eigensinnig und anspruchsvoll gehalten, um glauben zu können, dass er sich ^{auch} nur wünsche, uns anzugehören. Daubler, der mit ihm befreundet ist, versichert das Gegenteil. Für meine Person will ich offen gestehen, dass eine gewisse Scheu mich bisher abgehalten hat, mich dem dichterischen und geistigen Werk Pannwitzens eigentlich zu nähern und mich mit ihm vertraut zu machen. Seine Bedeutung aber empfinde ich instinktiv und habe das Gefühl, dass die Zugehörigkeit dieses Kopfes zur Akademie dem Institut in der Öffentlichkeit von entschiedenem Nutzen sein würde. Dieser letztere Gesichtspunkt ist es hauptsächlich, der mich nach anfänglicher Abneigung bestimmt, Pannwitz vorzuschlagen.

Meinen fünften Vorschlag, Binding, brauche ich kaum zu erläutern. Ich glaube, dass über die Wünschbarkeit seiner Aufnahme sich ähnlich wie im Falle Carossa Einstimmigkeit in unserem Kreise ergeben wird. Er ist ein Autor von ernstem und tief reichendem Ansehen beim Publikum und seine männlich vernünftige Haltung würde gewiss zur Klärung unseres korporativen Willens beitragen und den Respekt vor ihm vermehren.

DR. THOMAS MANN

MÜNCHEN 27. DEZ. 3. XI. 31.
POSCHINGERSTR. 1

Lieber Herr Loerke:

Ihren Brief, der vom 24. November datiert war, habe ich mit so grosser Verspätung erhalten, dass ich fürchten muss, meine Antwort gelangt nicht mehr rechtzeitig vor der Senatssitzung in Ihre Hände. Nur, am Ende ist das nicht so schlimm, denn Anträge für die Hauptversammlung habe ich nicht zu stellen, und meine Meinung über den Termin dieser Versammlung ist schliesslich nicht so wichtig. Ich meine fast, die Pause bis März wäre recht lange, und es wäre zu bedauern, wenn die Zuwahlen so lange verschoben werden müssten. Auch bezweifle ich mit Ihnen, dass der Besuch sich durch die Zusammenlegung mit der Goethe-Feier wesentlich verstärken würde. Ihre finanziellen Mitteilungen sind höchst betrüblich, aber schliesslich darf man sich angesichts des allgemeinen Abbaus, der gerade am kulturellen recht leichtfertig praktiziert wird, nicht allzu sehr darüber wundern. Die Reisegelder für die Hauptversammlung sind ja nun einmal noch gesichert. Das Weitere muss sich eben finden, wie sich ^{so} Manches finden muss. Wenn wir ein nationalistisches Innen- oder Kultus-Ministerium bekommen, so erwarte ich mit Bestimmtheit das Aufliegen der Akademie. Desto mehr haben Sie recht, mit Ihrem Wunsch, nach festem und geschlossenem inneren Zusammenhalt derjenigen, die eines Glaubens sind, nach einer

Art von Kütli-Schwur, kraft dessen unsere Körperschaft selbst nach ihrer offiziellen Auflösung über die dunklen Seiten, die vielleicht kommen, hinüber gerettet werden kann.

Was die Zahl der neu zu wählenden Mitglieder angeht, so habe ich persönlich die Fünf ja schon überschritten und hätte nichts dagegen, wenn man auf sechs oder acht ginge. Der Grund der Beschränkung war ja aber in erster Linie pekuniärer Art: man wollte durch die engere Begrenzung den Etat möglichst verkleinern.

Eine Befürchtung muss ich noch aussprechen. Es ist mit wenig wahrscheinlich, dass Carossa, auf den sich anscheinend die meisten Stimmen vereinigt ^{würden} haben, die Wahl annehmen wird. Man muss, wie ich ihn zu kennen glaube, leider mit seiner Absage rechnen. An Hesse habe ich einen ausführlichen persönlichen Brief geschrieben und ihn recht herzlich gebeten, mir ein Hoffnungszeichen zu geben, dass er seine Wiederwahl annehmen würde. Ich habe noch keine Antwort.

Ihr

E. Carossa

D 8 Bd. 2

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 826

ENDE